

«Für mich hat der Ort etwas Magisches»

Die Musikwoche Braunwald findet erstmals im September statt. Festspielleiter Michael Eidenbenz ist es wichtig, Leute zu engagieren, die er schon einmal gehört hat. Denn er vertraut lieber seinem eigenen Urteil als Zeitungskritiken. Und er verrät die Höhepunkte.

von Swantje Kammerecker

Die Musikwoche Braunwald startet am Samstag, 3. September, mit dem Piano Gershwin Quartett in der Fabrikhalle der Spinnerei Linthal. Als Vorprogramm gibt es am 2. September nachmittags ein Jugendkonzert, abends spielen in der Aula Glarus «Ils Fränzlis da Tschlin», am 3. September nachmittags wird ein literarisches Vorspiel geboten.

Das Motto der Musikwoche Braunwald lautet «Fernsichten – Nahsichten». Warum?

MICHAEL EIDENBENZ: Ein Motto ist ja immer etwas Glückssache. Dieses Mal wollten wir mit dem Thema eine Vielfalt zusammenfassen, ohne die üblichen verbrauchten Schlagworte «Grenzüberschreitung», «Crossover» und so weiter zu bemühen. Man muss nicht immer etwas überschreiten, man kann auch einmal stehen bleiben und genau hinschauen – in die stilistische oder geografische Ferne oder Nähe.

Wie findet man passende Konzertprogramme?

Das Motto hilft als eine Art Leitlinie beim Zusammenstellen des Programms. Aber natürlich gibt es auch zufällige Faktoren wie die Verfügbarkeit von Künstlern. Wichtig ist am Ende nicht unbedingt, dass jede Konzertminute dem Motto folgt, sondern dass das Programm stimmig und gut ist.

Nach welchen Kriterien wählen Sie die Musiker aus?

Wir bekommen viele Bewerbungen, alle paar Tage schickt jemand einen Vorschlag. Teilweise wählen wir aus diesen aus, teilweise fragen wir direkt an. Mir ist es wichtig, Leute zu engagieren, die ich schon gehört habe. Ich vertraue lieber auf das eigene Urteil als auf Ausschnitte von Zeitungskritiken. Dann besprechen wir natürlich mit den Musikern zusammen das Programm.

Wer entscheidet am Schluss?

Wir entscheiden im Vorstand, für die Programmvor schläge bin ich als musikalischer Leiter zuständig.

Gibt es dabei zuweilen Konflikte?

Natürlich gibt es Diskussionen, aber im förderlichen Sinn, gestritten haben wir uns noch nie.

Welches sind die neuen Ideen in der kommenden Musikwoche?

Neu ist der Einbezug des Fabriksaals in der Spinnerei Linthpark in Linthal. Wir spielen gleich zweimal dort: das Eröffnungskonzert am Samstag und den ersten Konzertteil der Exkursion am Dienstag. Neu ist auch die Gestaltung des Sonntags, die eine Art Konzertspaziergang sein wird mit Auftritten an verschiedenen Orten in Braunwald.

Was sind die Highlights?

Am besten verpasst man gar nichts und hört sich alles an. Spektakulär wird sicher das Eröffnungskonzert mit dem Gershwin Piano Quartett mit vier Flügeln. Persönlich freue ich mich sehr auf den Montag, der mit «Pierrot Lunaire» am Nachmittag und mit dem 2. Streichquartett am Abend einen kleinen Schönberg-Schwerpunkt setzt. Der Liederabend mit Milan Siljanov und Jonathan Ware am Dienstag wird sicher sensationell. Aber auch die Exkursion mit viel Schlagzeug und einem Finale im Landesplattenberg lohnt die Teilnahme.

Erstmals findet die Musikwoche im September statt: Was sind die Überlegungen dahinter?

Während der Sommerferien-Hauptsaison steht das Hotel «Bellevue» nicht zur Verfügung, weil es dann Familienbetrieb hat. Die Zeit davor, Ende Juni/Anfang Juli, schien uns aber je länger je ungünstiger, weil die meisten Leute noch nicht die Zeit und den Kopf freihaben für eine Musikwoche. Darum probieren wir es jetzt Anfang September. Ausserdem hoffen wir auf besseres Wetter, als es meist im Juni war. Der Entscheid ist im Übrigen mit dem Verein der Musikwoche abgestimmt. Eine Mitgliederbefragung hat überwiegend Zustimmung ergeben.

«Der Vorverkauf läuft sehr gut. Wie sich der Termin bewährt, werden wir nachher sagen können.»

Hat die Verlegung bislang Auswirkungen gezeigt?

Der Vorverkauf läuft sehr gut. Auch Anmeldungen zur Chorwoche gibt es genügend. Wie sich der Septembertermin bewährt, werden wir nachher sagen können.

Letztes Jahr haben Sie mit Erfolg einen Meisterkurs Gesang für junge Profis angeboten. Auch das Publikum freute sich über die Darbietungen. Man durfte im Unterricht zuhören, ein Nachmittagskonzert und Beiträge am Bankett waren zu erleben. Dieses Jahr war ein Improvisationskurs ausgeschrieben.

Leider mussten wir den Kurs absagen. Hier gab es nun zu wenige Anmeldungen. Ich erkläre es mir damit, dass das Format «Kurs für freie Improvisation» zu wenig etabliert ist im Vergleich zum üblichen instrumentalen oder vokalen Meisterkurs. Die beiden Dozenten, Christoph Baumann und Matthias Ziegler, werden die beiden Programm-

lücken selber füllen. Einmal zusammen mit dem Chor mit einer spektakulären «Sound-Painting»-Performance, einmal ergänzt um den Schlagzeuger Lucas Niggli als renommiertes Impro-Trio. Wir halten aber an der Idee der Kurse für junge Leute fest, nächstes Jahr ist schon geplant.

Heuer gibt es Kooperationen mit anderen Institutionen, mehr Anlässe finden ausserhalb von Braunwald statt. Die Kulturgesellschaft Glarus ist Mitveranstalter beim Vorprogramm. Und im Linthpark finden neben den zwei erwähnten Konzerten auch eine Lesung und ein Jugendkonzert statt. Möchten Sie so mehr Publikum erreichen?

Das wäre unser Wunsch, klar. Bei allem Traditionsbewusstsein muss man beweglich sein, um lebendig zu bleiben. Es ist uns ein Anliegen, dass die Musikwoche nicht nur eine Insider-Angelegenheit wird. Darum versuchen wir im Rahmen unserer begrenzten Möglichkeiten, die Antennen etwas weiter auszurichten, ohne dass die Musikwoche dadurch ihren spezifischen intimen Charakter verlieren soll.

Wie sehen Sie die Perspektiven für das älteste Musik-Festival der Schweiz?

Ich sehe positiv in die Zukunft. Die Musikwoche Braunwald ist ein vergleichsweise kleiner Anlass mit einem bescheidenen Budget. Das macht zwar den Spielraum kleiner, vermindert aber auch das Risiko. Wir können flexibel reagieren und auch einmal etwas kurzfristiger planen. Ich bin aber überzeugt, dass der spezifische Charme der Musikwoche, ihre bewusste Distanz zum verbreiteten lärmigen Event-Getue und der hohe künstlerische Anspruch auch in Zukunft ein neugieriges Publikum finden wird.

Die Musikwoche ist schon 80-jährig. Könnte sie in 80 Jahren immer noch existieren?

Visionen gleich für 80 Jahre wären etwas gar hellseherisch. Wer weiss, ob dann noch klassische Musik gespielt und gehört wird. Solange es aber ein Publikum gibt, das sich auf das konzentrierte kammermusikalische Hören einlassen will, und solange es Leute gibt, die sich weiterhin ehrenamtlich für die Organisation engagieren, kann die Musikwoche noch sehr lange überleben.

Apropos Ehrenamt...

... ja, das ist ganz wichtig. Unser Präsident Hans Brupbacher leistet eine enorme Arbeit.

Und zu guter Letzt: Was gefällt Ihnen persönlich am besten an der Musikwoche Braunwald?

Ich freue mich dann am meisten, wenn es losgeht, wenn die Planerei zu Ende ist, wenn die Musiker und das Publikum kommen, wenn all das, was wir uns vorher imaginiert haben, Wirklichkeit wird. Auch dann, wenn es Überraschungen gibt und nicht genau so herauskommt wie geplant. Und für mich hat der Ort etwas Magisches: diese grosse, grandiose Naturkulisse rundum – und dann mittendrin der kleine konzentrierte Ort im Hotelsaal, in dem sich Leute der anspruchsvollen Kunst widmen. Das gibt Erfahrungen, wie sie im urbanen Alltagsrauschen nicht möglich sind, fast etwas transzendental manchmal. Es ist schwer zu beschreiben, darum gibt es nur eines: Herkommen nach Braunwald und teilhaben an den Erlebnissen.

www.musikwoche.ch



Musikalischer Leiter: Michael Eidenbenz ist seit 2007 Leiter des Departements Musik an der Zürcher Hochschule der Künste und gleich lang im Vorstand des Vereins Musikwoche Braunwald.

Bild Swantje Kammerecker

Die Höhepunkte des diesjährigen Programms

- 1. Ungewöhnliche Eröffnung** am Samstag: In der Linthpark Spinnerei Linthal ist das Gershwin Piano Quartett zu hören. Nebst Jazz spielen sie sich quer durch die beste Literatur der Klassik, Romantik und Moderne – mit unglaublichen 352 Tasten.
- 2. Am Montagabend** sind Streichquartett und Gesang angesagt: Sopranistin Malin Hartelius und das Gringolts Quartett bieten Werke von Arnold Schönberg, Ottorino Respighi und Ludwig van Beethoven im Konzertsaal des Hotels «Bellevue» Braunwald.
- 3. Von Schubert bis Brahms:** Die Weltstars Milan Siljanov (Bass-Bariton) und Jonathan Ware (Piano) geben Dienstag einen Liederabend mit romantischem Repertoire.
- 4. Eintritt frei:** Wie schon im letzten Jahr laden Pianist Gregor



Löpfe und Sängerin Kristin Hofmeister am Samstagabend zur Jazznight in die Hotelbar des «Bellevue» ein. **5. Auf Exkursion:** Am Dienstag findet im Landesplattenberg ein Konzert von Srđjan Vukasinovic (Akkordeon) und Matthias Müller (Klarinette) statt; mit Musik von Giuseppe Verdi, Astor Piazzolla,

Matthias Arter, Matthias Müller und Encores. **6. Reto Cuonz** leitet wiederum die Singwoche, der Chor studiert Georg Friedrich Händels Oper «Acis und Galatea» mit theatralischen Elementen ein. Das Abschlusskonzert am Freitag in der Tödihalle Braunwald begleitet das Ensemble La Fontaine. (so)

Michael Eidenbenz, ein Vollblutmusiker

Michael Eidenbenz ist seit 2007 Leiter des Departements Musik an der Zürcher Hochschule der Künste und seit 2015 musikalischer Leiter der Musikwoche Braunwald. Im Vorstand des Vereins wirkt er bereits seit 2007. Er moderiert während der Musikwoche Veranstaltungen und hält Referate, so auch am Montag,

5. September, zum Wochenthema «Sieh, das Gute liegt nicht nur nah – ein teleskopischer Blick auf das Musikleben». Eidenbenz ist zudem bekannt als Organist (er war von 1991 bis 2013 an der reformierten Kirche Zürich-Unterstrass angestellt) sowie als Musikjournalist für Tagespresse, Radio und Fach-

zeitschriften. Aufgewachsen im Glarnerland als Sohn des bekannten Organisten, Dirigenten und Schulmusikers Peter Eidenbenz, nahm Michael Eidenbenz seit der Kindheit am Glarner Musikleben teil – und ist diesem bis heute verbunden, auch wenn er seinen Wohnsitz und Lebensmittelpunkt in Zürich hat. (swj)